

## Gesellschaft im Wandel

### Journalismus in Deutschland in Gefahr?

Ob Radio, Fernsehen, Zeitung, Podcasts oder YouTube – Berichterstattung findet heutzutage auf allen möglichen Plattformen und in den unterschiedlichsten Medienformaten statt. Journalismus ist dabei die treibende Kraft, wenn es um das Informieren von Bürgerinnen und Bürgern geht und prägt das politische wie gesellschaftliche Meinungsbild eines Landes. Als Beruf und Branche ist der Journalismus seit geraumer Zeit allerdings gefährdet. Das hat verschiedene Gründe. Wie aber sieht die Zukunft des Journalismus aus und wie wappnet sich Deutschland gegen die Herausforderungen in der Medienwelt?

Der unabhängige und freie Journalismus nähert sich in der heutigen Welt einem Abgrund. Denn er finanziert sich zum Großteil aus Werbeanzeigen. Fallen diese jedoch weg, weil Megakonzerne wie Meta, Google, YouTube oder Amazon den Anzeigenmarkt immer weiter für sich erobern, sind vor allem kleine Redaktionen wie Lokal- oder Kreiszeitungen dazu gezwungen, zu schrumpfen und alsbald aufzuhören. Hinzu kommt, dass viele Redaktionen den Umstieg von den klassischen Printmedien auf digitale Formate verpasst haben und die Investitionslast von aufwändigen Webseiten sowie rentablen digitalen Geschäftsmodellen oft nicht tragen können.

Die klassischen, etablierten und großen Medienhäuser wie die FAZ oder der Tagesspiegel sind von Printmedien durch kostenintensive Investitionen auf digitale Abo-Modelle mit technisch-anspruchsvollen Apps umgestiegen und sind dadurch in der Lage, genug Gewinn zu erwirtschaften.

Weniger zur Verfügung stehendes Kapital hat zur Folge, dass viele Themen nicht mehr adressiert werden können oder auch dass die Qualitätsstandards der Medienwelt deutschlandweit sinken. Im Zeitalter von Desinformation und Fake News ist das ein Problem. Qualifizierte und kompetente Medien stellen ein Korrektiv für Desinformation dar. Gibt es dieses Korrektiv nicht mehr, so kann Desinformation zwangsläufig zur gesellschaftlichen Spaltung und Entdemokratisierung einer Bevölkerung führen.

Um diese Probleme zu bekämpfen, wurde die „Initiative 18“ ins Leben gerufen und fordert ein 18. Nachhaltigkeitsziel auf der „Agenda 2030“ der Vereinten Nationen. Bisher gibt es 17 von diesen sogenannten SDGs, Sustainable Development Goals, oder zu Deutsch: Nachhaltigkeitsziele. Sie beschreiben Bereiche, bei denen die Vereinten Nationen bessere und nachhaltigere Lebensbedingungen und -Verhältnisse auf der Welt schaffen wollen, z.B. „Keine Armut“, „Hochwertige Bildung“, „Geschlechtergleichheit“, „Maßnahmen zum Klimaschutz“, usw. Das 18. Nachhaltigkeitsziel stellt sich direkt mehreren Problempunkten der heutigen Medienwelt und fordert unter anderem den Erhalt der Presse- und Rundfunkfreiheit, die Förderung von Medienkompetenz und -Bildung, die nachhaltige Verteilung von Werbebudgets oder auch die Bekämpfung von Desinformation und schadhaften Inhalten.

Eine Schülerin, die sich bei einer Lokalredaktion engagiert, äußert sich folgendermaßen zum derzeitigen Stand der deutschen Medienwelt:

*„Ich kann keine umfassende Einschätzung der Medienwelt geben, weil die Medien so divers sind wie die Bevölkerung selbst. Das vielleicht nicht immer auf prozentualer Ebene, aber es gibt eine Fülle an Medien und an Leuten, die für diese Medien zuständig sind. Wir haben Privatsender, private Verlagshäuser, aber genauso auch den öffentlich-rechtlichen Rundfunk. Es gibt viele Zwischennuancen, die unsere Medienwelt gestalten. Wir haben ein enormes Privileg an Presse- und Meinungsfreiheit in Deutschland. Und das ist im Vergleich zu vielen anderen Ländern ein unglaublicher Vorteil. Und somit auch eine unglaublich gute Voraussetzung für Demokratie. Ich habe das Gefühl, dass viele Menschen zunehmend das Vertrauen in beispielsweise den öffentlich-rechtlichen Rundfunk verlieren und sich dann, teilweise auch ausschließlich, „Alternativmedien“ zuwenden, also irgendwelchen Privatanbietern, teilweise auch politisch deutlich gefärbten Medien, die durchaus nicht faktisch oder neutral agieren. Das empfinde ich als eine sehr erschreckende Entwicklung, weil der Journalismus und die Medien, die ich als Stützpfeiler der Demokratiebeschreiben würde, natürlich auch genauso gut andersherum funktionieren können. Und an diesem Verständnis von Medien haftet auch unser Verständnis von Demokratie“*

Für junge Menschen zählt die Förderung von Medienkompetenz und -Bildung am ehesten, weil sie nicht nur am zugänglichsten für neue Perspektiven sind, sondern zudem die Zukunft der Wirtschaft und Politik verkörpern. Und so ist der richtige Umgang mit Medien und das kritische Hinterfragen des Ist-Zustandes der erste Schritt zu einer nachhaltigeren und starken Medienwelt.

Einen Weg für mehr professionelle Medienbildung in Deutschland zeigt die young leaders GmbH auf. Sie schult die Medienkompetenz und das kritische Denken von Schülerinnen und Schülern auf landesweiten Workshops und Veranstaltungsprogrammen in sämtlichen Städten Deutschlands. Ein Beispiel ist der Jugendpressekongress (jpk) in Paderborn, bei dem es in Zusammenarbeit mit Journalisten, Moderatoren, Podcast-Hosts, Reportern und Kameraleuten darum geht, gemeinsam mit den jungen Teilnehmenden Filme und Zeitungen zu produzieren. Sie lernen, wie die Medienbranche arbeitet und erhalten darüber hinaus spannende Vorträge zur Medienwelt von Referenten und Referentinnen aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft. Der Fokus der vorgetragenen Themen liegt oftmals auf nachhaltiger Mobilität und wie die Verantwortlichen von Unternehmen, Parteien und Vereinen damit angemessen umgehen können.

Einen weiteren Weg bestreitet die Jugendpresse Deutschland e.V., ein Verein, der sich mit etlichen Workshops, Wettbewerben und anderen Initiativen für junge Journalistinnen und Journalisten einsetzt. Das Ziel ist Professionalität und Medienkompetenz schon bei jungen Menschen zu fördern und so den Einstieg in den Beruf als richtiger Journalist zu erleichtern. Der Verein ist ehrenamtlich organisiert und soll von Jugendlichen für Jugendliche sein.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass der Journalismus und die Medienwelt wegen vieler verschiedener Herausforderungen gefährdet sind. Dennoch gibt es Stimmen, die sich für Aufklärung und Stärkung von Journalismus und Medien im Rahmen eines demokratischen Grundsatzes einsetzen. Am Ende des Tages hängt es von den jungen Menschen dieser Welt ab und wie sie den Journalismus zukünftig prägen.

#### **Wie bleibe ich Up-to-date?**

Um keine weiteren Events zu verpassen und regelmäßigen Input zu Wirtschaftsthemen zu erhalten, folge uns auf [Instagram](#) (@youngeconomyclub), [LinkedIn](#) (Young Economy Club e.V.) und [abonniere unseren Newsletter](#).